Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

295 (27.10.1944) Strassburger Stadtanzeiger

r 1944

An-

npft.

ehen

acht

cher

che-

ütze

ften

nat.

eses

rem

ten

der

der

an-

ub-

Ge-

gs-

lie-

eke

eu-

ölf

ige

stadt

Na-

d an

eich.

ord,

uck.

und

die

uns

nec

am

STRASSBURGER STADTANZEIGER

KLEINE STADTNACHRICHTEN Die Verdunkelung dauert von heute 17.54 bis morgen 6.36 Uhr.

Alle Drahtfunkhörer werden aufgefordert, den Empfang der Luftlagemeldung nicht durch Rückkoppeln zu stören. Wer durch sachgemäße oder unkundige Handgriffe Pfeifgeräusche u. dergl. in seinem Empfangsgerät verursacht, unterbricht die Stimme des Sprechers und schädigt damit eine kriegswichtige, gemeinnützige Maß-

Monatliche Umsatzsteuervorauszahlungen

Eine Pressenotiz, die Ende vorigen Monats veröffentlicht worden ist, hat die Bevölkerung davon unterrichtet, daß es künftig bei der Umsatzsteuer allgemein nur noch vierteljährliche Vorauszahlungen gebe. Diese Meldung ist für das Elsaß verfrüht. Die Vereinfachung wird im Elsaß voraussichtlich erst für 1945 eingeführt werden. Die Unter-nehmer, deren steuerpflichtiger Umsatz im Kalenderjahr 1943 20000 RM überschritten hat, haben also vorerst weiter monatliche Umsatzsteuervorauszahlungen zu entrichten, und zwar zum 10. Oktober, 10. November, 10. Dezember 1944 und 10. Januar 1945 für die Umsätze der Monate September, Ok-

tober, November und Dezember 1944. Die Unternehmer, deren steuerpflich-uger Umsatz im Kalenderjahr 1943 200 000 RM nicht überschritten hat, entrichten ihre Umsatzsteuervorauszahlungen wie bisher vierteljährlich. Umsatzsteuervoranmeldungen sind wie bisher

einzureichen.

Frauenarbeit in Frontnähe

Betreuung eines Feldlazaretts durch NS.-Frauenschaft und Deutsches Rotes Kreuz

Seit Wochen schickt die Front ihr zur Ehre gereichen. Täglich besucht die haftes mit. Besonders die Leichtverwundumpfes Grollen herüber. Bauer. Beam- Frauenschaft die Verwundeten, bringt deten, die nicht ins Feldlazarett komter und Geschäftsmann leben unter dem Ernst dieser mahnenden Melodie; der Partei sind dadurch vielfältige neue Aufgaben erwachsen. Eine Unterredung mit einer Kreisfrauenschaftsleiterin erhellt dies.

Als vor Wochen das bedrohliche Näherrücken der Front eine schwierige Lage schuf, wurden neben persönlichen Aussprachen mit einzelnen Frauen, die Rat und Zuspruch suchten, die Mitarbeiterinnen der Kreisstadt in einem Kurzappell mit der Lage und den neuen Pflichten vertraut gemacht. Auch draußen in den Ortsgruppen wurde die per-sönliche Fühlungnahme notwendiger denn je. In den großen Verkehrs-schwierigkeiten wurde oftmals die Wehrmacht zum Retter.

Die schönste Aufgabe erwuchs aus der Errichtung eines Feldlazarettes, dessen Betreuung der NS.-Frauenschaft und dem Deutschen Roten Kreuz übergeben wurde. Hier konnte sich die Kreisfrauenschaftsleiterin mit ihrer ganzen mütterlichen Wärme einsetzen. um den Verwundeten, die erstmals wieder auf deutschem Boden sind, die Heimat zu vertreten. Die Bevölkerung wurde unterrichtet, und bald strömten von allen Seiten die Gaben. Deren Aufbewahrung und sinnvolle Verteilung ist

ihnen Obst und Kuchen, Wein oder Saft, Bücher und Schreibzeug, übernimmt häufig das Briefeschreiben, kurz Als vor einigen Wochen die Hitler-

Frauenschaft die Verwundeten, bringt deten, die nicht ins Feldlazarett kom-

Alle Ausrüstungsgegenstände für den Volkssturm!

Gauleiter Robert Wagner hat die elsässische Bevölkerung aufgerufen, alle noch in ihrem Besitz befindlichen brauchbaren Ausrüstungsgegenstände dem Volkssturm zur Verfügung zu stellen. Solche finden sich, meist als Erinnerungsstücke aufbewahrt, wohl in jedem Haus, wo ein Mann Soldat gewesen ist. Vor allem aber sind sie Gegenstand der eifrigen Sammeltätigkeit der Jugend, die mitunter ganze Arsenale im Lauf der Zeit zusammengeschleppt hat. Jetzt ist der Augenblick gekommen, die in dem Aufruf des Gauleiters genau bezeichneten Stücke ausnahmslos und unverzüglich für die Ausrüstung des Volkssturms abzuliefern, damit sie in zweckentsprechender Verwendung der Verteidigung der Heimat dienen können. Soweit die Jugendlichen selbst zum Volkssturm herangezogen werden, können sie die Ausrüstungsgegenstände selbst verwenden.

ist aber die Lazarettnähstube der NS.-Frauenschaft, wo täglich mehrere Frauen die Leib- und Bettwäsche der Verwundeten mit geschickten Händen wieder in Ordnung bringen, bügeln und flicken. Einige Male besuchte die Kreisfrauennun eine wichtige Aufgabe der NS.-Frauenschaft; die Einrichtung des Vor-ratsraumes würde jeder Musterhausfrau

schaftsleiterin auch Truppenverband-plätze in Frontnähe und brachte den Verwundeten allerlei Gutes und Nahr-

sie betreut nach Kräften. Ebenso wichtig | Jugend zur Fronthilfe ausrückte, galt tüchtiger und zuverlässiger Frauen mobil zu machen, die die Jungen an ihre Einsatzorte begleiten und für ihre Verpflegung sorgen sollten. Auch dieser nicht ganz leichte Auftrag gelang zur Zufriedenheit.

So hat sich der Tag einer Kreisfrauenschaftsleiterin gewandelt in seinem Ablauf vom Morgen bis zum Abend. Ihr Tun hat sich fast ausschließlich dem Praktischen zugewandt, die Schreibtischarbeit wurde auf ein Minimum beschränkt, die Gedanken und Sorgen kreisen um die nahen Dinge des Krieges und seiner Forderungen.

in wenigen Stunden eine Anzahl

R. Oestreicher.

Hausschlachtprodukte weder kaufen noch verkaufen

Der Reichsnährstand weist darauf hin, daß der Verkauf oder Kauf von Erzeugnissen aus Hausschlachtungen ohne Genehmigung des Ernährungsamtes bzw. der Kartenstelle verboten ist. Dem Verkauf ist der Tausch sowie das Ueberlassen der Erzeugnisse aus Hausschlach tungen gegen gewerbliche oder berufliche nichtlandwirtschaftliche Arbeitsoder Dienstleistung gleichzusetzen. Auch die Ablösung des Schlachtlohns durch Naturallieferungen bei Hausschlachtungen ist untersagt.

Keine Nacharbeit für werdende Mütter

Da es nach dem Mutterschutzgesetz verboten ist, werdende Mütter mehr als 48 Stunden wöchentlich zu beschäftigen, kommt für sie eine Nacharbeit der durch Können gemäß am Werke halten, die nicht zu viel von uns fordern.

Welche Schätze unsere eigenen Bücherschränke und Bibliotheken bergen, im Elsaß — Verwaltungs- und Polizeinin der Regel der Fall sein wird — überschritten werden mußte. Das Frauenamt der DAF, macht hierauf aufmerksam. Hat der Arzt angeordnet, daß eine werdende Mutter aus Gründen der werdenden Mutterschaft weniger als 48 Stunden beschäftigt wird, so darf sie ebenfalls zur Nacharbeit nicht heran-

Umschau am Oberrhein

Karlsruhe. Seinen 92. Geburtstag feierte in Durlach Wilhelm Maurer.

Säckingen. Ein schönes Beispiel der Gemeinschaft gab dieser Tage die Stadt Säckingen. Eine dringend gewordene Neulegung einer Teilstrecke der Wasserleitung wurde kürzlich fertiggestellt. Vor Zuschüttung des viele hundert Meter langen Grabens konnte jedoch die Leitung nicht in Betrieb genommen wer-den. Da trat die männliche Bevölkerung der Stadt zum freiwilligen Einsatz an und vollendete die Arbeit in wenigen Stunden. Alle Stände und Berufe waren in gleicher Weise an diesem Gemeinschaftswerk beteiligt.

Balingen. Eine freche Diebestat trug sich in Erzingen bei Balingen zu. Dort mußte eine Bauersfrau beim Betreten ihres Stalles zu ihrem Schrecken feststellen, daß ein fremder Mann unter einer Kuh saß und Milch in ein mitgebrachtes Gefäß melkte. Der Dieb setzte seiner dreisten Frechheit die Krone auf, indem er unbekümmert um das Erscheinen der Frau weitermelkte, bis er genug zu haben glaubte, und dann das Weite suchte. Leider gelang es nicht, seiner habhaft zu werden.

Freiburg. Eine junge Frau von hier richtete an eine höhere Stelle ein Schreiben, worin sie den Leiter eines kleinen Betriebes beschuldigte, er habe sich an einem weiblichen Gefolgschaftsmitglied vergangen. Da diese Anschuldigung nicht auf Wahrheit beruhte, wurde sie zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die Wartezeit in der Invalidenund Angestelltenversicherung

Die Gauwaltung der DAF, gibt be-kannt: Das Reichsversicherungsamt hat - im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister - nichts dagegen einzuwenden, daß die Wartezeit in der Invaliden- und Angestelltenversicherung als erfüllt angenommen wird, wenn Versicherte infolge von Luftangriffen invalide geworden oder ums Leben gekommen sind.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM Freitag, 27. Oktober

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Uhr: Eine Sendung zum Hören und Behalten aus der Chemle über Laugen. — 8.50—9.00 Uhr: Der Frauenspiegel. — 12.35—12.45 Uhr: Ber Bericht zur Lage. — 14.15—15.00 Uhr: Burte Melodien, gespielt von der Kapelle Erich Boerschel. — 15.00—15.30 Uhr: Kleines Konzert. — 15.30 bis 16.00 Uhr: Solistenmusik von Grieg, Schubert, Spohr u. a. — 16.00—17.00 Ubr: Ouvertüren, Operettenmelodien, Walzer. — 17.15—18.30 Ubr: Hamburgs Sendung "Ja, wenn die Musik nicht wär!" — 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel: Neuer Europafilm. — 19.00—19.15 Uhr: Frontberichte. — 19.45—20.00 Uhr: Bühnel im Rundfunk: "Moral", Komödie von Ludwig Thoma, für den Rundfunk eingerichtet von Franz Weichenmayer, Spielleitung: Alexander Golling.

Golling.

Deutschlandsender: 17.15—18.20 Uhr: Suiten von Reinhard Keiser und Hermann Unser, Vlolinkonzert D-Moll von Bruch, u. a. — 20.15 bis 21.00 Uhr: "Klingende Herzen", beschwingte Unterhaltungsmusik mit bekannten Solisten. — 21.00—22.00 Uhr: Konzert des Linzer Reichs Bruckner-Orchesters des Großdeutschen Rundfunks: Werke von Wagner, Respighi und Caesar Franck. Dirigent: Georg Ludwig Jochum.

Parteiamtliche Bekanntmachungen KREIS STRASSBURG

Ortsgruppe Ums Münster. — Heute Freitag, um 20 Uhr, Dienstappell im Festsaale der Erwin-von-Steinbach-Schule, Schloßplatz. Tell-nahmepflicht für alle Mitarbeiter, sowie Frauenschaft. Anzug: Uniform.

Dennoch pflegen wir Geselligkeit

Wenn wir heute mit Freunden zusammen sind - Gleiche Interessen verbinden

Wie oft hört man die eine oder andere Frau klagen, daß man keine Ge-selligkeit mehr pflegen könnte, und dies als starken Mangel empfinde. Dagegen kann man heute feststellen, in manchen Freundeskreisen eine völlig neue Form der Geselligkeit herangebildet hat, die viel reiner und absoluter ist, als die früher üblichen Ohr tönt. Wir kommen so oft noch Gastereien mit stundenlangen Tafel-gesprächen. Gewiß, offizielle Einladungen zu einer Mahlzeit können wir nicht mehr an unsere Freunde ergehen lassen, aber darauf kommt es auch gar nicht an. Wir können auch keinen Alkohol, Tabak und gutes Gebäck anbieten oder ein improvisiertes kaltes Büfett aufbauen. Wir können aber mit ein paar Blümchen den Raum aufhellen, einen Topf Tee zum mitgebrachten Abendessen kochen und eventuell einen Frischkostsalat bereiten. Aber, nicht das Essen und die Bewirtung sind das Wesentliche, sondern das Zusammen-sein von Menschen, die in schöner Harmonie sich zueinander finden, die ähnliche Interessengebiete haben und die im gegenseitigen Gedankenaustausch Erfüllung und Bereicherung finden, soll uns Freude und Anregung geben, den heller und die tagliche Arbeit leichter machen.

Gerade durch die Unmöglichkeit, Theater und Konzerte zu besuchen, neue Bücher zu kaufen, werden wir angeregt, uns viel stärker selbst mit den Dingen zu befassen, als daß sie uns in vollendeter Form vorgesetzt werden. So haben wir festgestellt, daß uns ein flüchtig angelesen und wieviel Freude nung beginnt.

Drama, mit verteilten Rollen gelesen, bereitet es uns jetzt, da wir es uns vielmehr zum Nachdenken und Ausein-andersetzen mit den angeschnittenen Problemen angeregt hat als die Aufführung im Theater. Man spürt dem Klang und Rhythmus der Sprache viel mehr nach, wenn man sie selbst lesen muß, als wenn sie von der Bühne an unser nachträglich zum tieferen Verstehen des

einst Gehörten. Welch innere Freude und Beschwingtheit tönt in uns allen nach, wenn wir im Freundeskreis Hausmusik treiben. Es ist gleichsam so, als gehörte einem das Werk des Künstlers ganz persönlich, wenn man durch Ueben und gegenseltiges Aufeinanderabstimmen zum Zusammenklang und Nachschaffen eines Werkes kommt. Es ist dabei nicht unbedingt erforderlich, daß jeder Mitwirkende sein Instrument virtuos be-herrscht, sondern, daß er mit Freude und Einfühlungsvermögen an die Arbeit geht und sie ernsthaft betreibt. Dabei wollen wir immer beachten, daß wir uns den Instrumenten und unserem Können gemäß am Werke halten, die

die oft noch ungehoben oder wenigstens nicht völlig ausgeschöpft darin schlummern, entdecken wir jetzt, da wir nicht mehr regelmäßig in unserer Buchhandlung die Neuerscheinungen kaufen können.

gegenseitig vorlesen und unsere Ge-danken darüber austauschen! So kann gerade eine Zeit, die Tausende von Menschen ärmer macht an irdischen Gütern, die ihnen das Heim nimmt und oft die Menschen zwingt, auf primitivste Art zu leben, die Familien und Freunde auseinanderreißt und im Alltag ein Höchstmaß an Kräftezusatz von jedem Menschen fordert, die Menschen aus einer gewissen Notwehr und einem trotzigen »Dennoch« heraus zu den Gütern führen, die dem deutschen Menschen unentbehrlich sind. Eine Zeit, die den höchsten Einsatz jedes Menschen fordert, soll auch ihre eigene Form prägen für die kargen Stunden, die der Entspannung und Sammlung neuer Kräfte dienen, für die wenigen Stunden, die wir uns absparen vom Alltag und die wir deshalb viel intensiver genießen, weil sie seltener ge-worden sind, als sie es früher waren.

Offenhalten der Gaststätten nach Fliegeralarm

abteilung - hat angeordnet, daß zur Vermeidung von Zweifeln ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß die Verpflichtung der Gaststätten zur Verabreichung warmen Essens nach Fliegeralarm bereits mit der Verentwarnung, Wie manches Buch haben wir nur nicht erst mit der endgültigen Entwar-

Marie Burt ist in Freud und Leid, in guten wie in schlechten Tagen, der

treueste Kamerad ihres Mannes und seine angebetete Lebensgefährtin.

seine angebetete Lebensgefährtin.
»Marie ist eine einzige kleine Frau«,
so schreibt Moltke von ihr. Zugleich

ist sie auch eine echte Soldatenfrau, die militärische Schriften studiert und

die verschiedenen Fachzeitschriften ihres Mannes liest, die seine Arbeiten

abschreibt, die über Haus und Küche wacht und trotz ihrer Jugend dafür sorgt, daß alles tadellos klappt. Da-neben hat sie gesellschaftliche Pflich-

ten, besonders, als ihr Mann erster Adjutant des preußischen Kronfolgers

wird, die sie mit Sicherheit, Takt und Geschick übernimmt. Auch dem Chef

des preußischen Generalstabes ist sie

em sie den Bund fürs Leben schlie- und es entspann sich das folgende Ge- liches Ben können. An diesem Tag beginnt eine 27 Jahre dauernde Ehe, die zu den glücklichsten gehört, die wir kennen. spräch: »Sagen Sie, mein Kind, was ist das

dort für ein Gehöft?« »Warum wollen Sie denn das wissen?« »Nun, ich bin fremd und will mich mit den Verhältnissen hier vertraut

machen.« »Was sind Sie denn?«

gezogen werden.

»Ich bin Soldat.« Das Mädchen schaute ihn prüfend an und sagte: »Dann werden Sie kein Glück haben. Mit den Soldaten sind wir Mädels hereingefallen; für die gibt es hier keine Verhältnisse mehr.«

Bei aller dienstlichen Strenge war doch die Gutmütigkeit und Leutseligkeit des Vorgesetzten Kluck alibekannt. Namentlich seine Burschen und Reitknechte konnten manches hübsche Stücklein davon erzählen. - Einmal in Neubreisach, wo der Major Kluck die Unteroffizierschule leitete, traf er an einem Sonntagmorgen auf dem Bahnhof unerwartet mit dem Feldwebel Genske und dessen Familie zusammen. Es stellte sich bei der Begrüßung heraus, daß beide dasselbe Reiseziel hatten. Der Feldwebel war nicht wenig erstaunt, als der Major ihm vorschlug, den Aus-flug zusammen zu machen. »Herr Major«, sagte er, »das wäre mir eine große Ehre, aber wir fahren 3. Klasse. Wir auch«, entgegnete Kluck und stellte den Feldwebelleuten seine Familie vor. - Die Genskes konnten dann nicht genug erzählen, wie ungezwungen und schön es war.

F. A. Zimmer

Professur für Theaterwissenschaft an

Institut erhalten hat, vor einiger Zeit vom Reichserziehungs-minister ein Lehrstuhl für Theaterwissenschaft an der Universität errichtet worden. Damit ist der Bedeutung tet worden. Damit ist der Bedeutung der jungen Wissenschaft Rechnung ge-tragen und vor allem ihre Selbständigkeit betont. Die neue Professur für Theaterwissenschaft ist an einen Theaterwissenschaftler von allgemeiner An-erkennung übertragen worden, an Dr. Hans Knudsen, der bereits seit länge-ren Jahren an der Universität lehrt Gleichzeitig ist Knudsen, der durch seine theaternahe Behandlung wissen-schaftliche Probleme auch in Bühnenkreisen großes Vertrauen besitzt, zum Direktor des Theaterwissenschaftlichen Instituts ernannt worden.

Bruckners »fünfte« in Mailand unter Hans Weisbach. Generalmusikdirektor Hans Weisbach leitete im stimmungs-vollen Brochetta-Hof der Sforza-Burg in Mailand im Rahmen der Spätjahrs-konzerte des Mailänder-Scala-Orchesters die meisterhaft gespielte fünfte Symphonie von Anton Bruckner.

Zum 70. Geburtstag von Else Ernst, der Witwe des Dichters Paul Ernst brachte der Wiener Verlag zwei neue Romane von der Verfasserin »Der Mann von drüben« und »Die seltsame Gräfin«.

»Die Sternengeige« wird Film. Unter der Spielleitung von G. W. Papst ha-ben die Aufnahmer für einen neuen Terra-Film Der Fall Molander« gonnen, dessen Drehbuch Ernst Has-selbach und Per Schwenzen nach Al-fred Karraschs Roman Die Sternen-

Keine Rücksicht kann mächtig genug sein, einen ehrlichen Mann zu veranlassen, sich von seiner Pflicht zu entfernen.

Friedrich der Große

MARIE VON MOLTKE

Soldatenfrau und Kameradin ihres Mannes

Der große Schweiger — so lebt Hel- wunderte, nun plötzlich vor ihr steht, muth von Moltke noch heute in der groß und sehr schlank, mit schmalem Erinnerung unseres Volkes. Doch wenn wir uns näher mit ihm beschäftigen, dann werden wir auch den humor-vollen Plauderer, den gütigen Menschen und vor allem den liebenden Gatten finden. Seine Briefe an seine Braut und spätere Frau zeigen ihn uns so als Mensch und sie vermitteln uns zugleich ein Bild jener Marie Burt, die ihm 27 Jahre lang ideale Ergänzung und Gefährtin seines Lebens

Marie Burt lernte ihren Mann aus seinen Briefen kennen, die er — vom Dienst im preußischen Generalstab beurlaubt — aus der Türkei schreibt, wo er dem Sultan Mahmud II. als militärischer Berater dient. Seiner Lieb-lingsschwester Auguste schreibt er regelmäßig abenteuerliche Reiseschil-derungen von derungen von dort, die Marie Burt wie den spannendsten Abenteuerroman ver-schlingt. Auguste von Moltke ist die zweite Frau von Maries Vater, den beiden heranwachsenden Töchtern eine liebevolle, gar nicht stiefmütterliche Freundin. Die fünfzehnjährige Marie ist aber auch eine reizende kleine Person mit blitzenden, braunen Augen, einem stets lachbereiten Mund, braunen Locken, einer molligen gedrunge-nen Gestalt, etwas wild, aber immer lustig und heiter. Zu gerne möchte das *Kaffeeböhnchen«, wie sie im Fami-lienkreis genannt wird, diesen Stief-onkel kennenlernen, dessen Briefe onkel kennenlernen, dessen Briefe ihre ganze Einbildungskraft entzünden und den sie von ferne anschwärmt. Im Mai 1841 kommt er endlich in das Burtsche Haus. Es muß einen schlimmen Sturm im Innern des schwärmerischen Backfischs gegeben haben, als der Mann, den sie verehrte und beschen Backfischs gegeben haben, als dem Dienst hat scheiden müssen gegente, war anscheinend eine Magd, 26 Jahren ein Theaterwissenschaft-

wettergebräunten Gesicht und hellen leuchtenden blauen Augen. Sie ist noch zu jung, um zu wissen, ob das, was sie empfindet, Liebe ist.

Um so klarer erkennt Helmuth von Moltke, wie es um sie steht, denn er selbst hat auf den ersten Blick schon sein Herz an dieses frische junge Geschöpf verloren. Der Altersunterschied zwischen den beiden ist zwar groß. Moltke ist fast vierzig und Marie rade sechzehn. Aber für den jungen Offizier, der so lange Jahre schon ver-geblich nach der Lebensgefährtin sucht, erfüllen sich in Marie alle Wünsche.

Die Briefe, die Moltke an seine Braut erste, der er die wichtige Nachricht richtete, lassen ihn, den Mathemati-ker, Strategen und Denker zum Dichsteht er es seiner Braut von seiner großen Liebe zu schreiben und ihr

Landrecis an der Sambre die ersten

terei in wenigen Wochen schon vor

ersten Dezembertagen des Jahres 1868 durch eine Erkältung dahingerafft wird, da nimmt sie das persönliche gleichzeitig sein ganzes Wesen zu er-schließen. Der schönste Tag im Leben der beiden ist der 20. April 1842, an Zwei General-Kluck-Anekdoten |-

Generaloberst von Kluck war von Alexander von Kluck, der große Heer- Berlin einst, wo er eine Zeitlang Bezirkskommandeur war, als Regimentsführer im ersten Weltkriege, der den Engländern bei Maubeuge und bei führer nach Bromberg versetzt worden. Er war noch nie in dieser Stadt ge-Niederlagen beibrachte und dessen Rei- wesen, und um sich mit den örtlichen Verhältnissen dort etwas vertraut zu Paris streifte, und der dann im Marz machen, verließ er in Zivil an der 1915 im vordersten Schützengraben von Stadtgrenze den Wagen und ging zu Vailly durch sieben Schrapnellkugeln so Fuß seinem neuen Wirkungsorte ent-

BADISCHE BLB

Wem gehört der Eiffelturm?

Die Amerikaner beschlagnahmten Europas höchstes Bauwerk

macht Europas höchstes Bauwerk, der andere als entzückt. Man glaubte, der Pariser Eiffelturm von sich reden. 1939 feierte er sein 50. Jubiläum, 1944 haben jetzt die amerikanischen Militärbehörden den Franzosen weggenommen, weil sie angeblich ein Observatorium seiner luftigen Höhe errichten wollen. Wem gehörte der Eiffelturm eigentlich? Den Franzosen, der Stadt Paris, dem Staat? Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. In Paris selbst weiß man den wahren Sachverhalt nicht immer. Man blickt hinauf bis zur 300 Meter hohen Spitze, man freut sich über seine elegante geschwungene Form. Er gehört eben zum Bild der französischen Hauptstadt, unmöglich ihn wegzudenken. Was aber die wenigsten wissen, das ist die Tatsache, daß es eine Eiffelturmgesellschaft gibt, der auch der Turm gehört. Es ist nicht etwa eine großspurige Gesellmit einem eleganten Verwaltungsgebäude mit einem kleinen Heer von flinken Tippfräuleins. Das Gebäude, das die Eiffelturmgesellschaft birgt, verhält sich vielmehr recht Promeniert man einmal den mächtigen Bögen hindurch, die den Turm tragen, man an einem der vier Ständer des Unterbaus ein kleines niedriges Holzhäuschen, in dem es nur zwei mittelgroße Zimmer gibt. In dem einen sitzt ein Pförtner, in dem anderen aber der Herr Direktor, der der »Société de la Tour Eiffel« vorsteht. An den Wänden seines Büros hängen Bilder vom Bau des Turmes und von seinem Schöpfer, dem in Di'on geborenen Ingenieur Alexandre Gustave Eiffel. Aus dem kleinen schmalen Fenster blickt man auf die mächtigen Eisenkonstruktionen des Turmes, die sich im gewaltigen Schwung über dem niedrigen Häuschen in den Himmel wölben. Hier wird der höchste Turm Europas verwaltet. Man hat den Eindruck, daß es recht mühelos zu bewerkstelligen ist. Und doch hat der Turm schon sehr vielen Menschen erhebliche Kopfschmerzen gemacht, sowohl bei seinem Bau als auch in späteren Jahren. Gebaut wurde der Turm anläßlich der Pariser Weltausstellung von 1889. Eiffel war damals kein unbekannter Ingenieur mehr, doch stieß sein Projekt nicht auf sehr viel Gegenliebe, weil man sich einfach nicht vorstellen konnte, daß ein so hohes

Durchschnittlich alle fünf Jahre, waren gleichfalls von der Idee alles Bau würde das Stadtbild verschandeln Die Stadt Paris wollte einerseits ihren Fortschrittswillen wohl kundtun, ander seits aber kein allzugroßes Risiko eingehen, so gab man einen Zuschuß vom Staat, die Stadt gab Grund und Boden und Monsieur Eiffel konnte nun sehen, wie er sein Werk finanzierte. 6 1/2 Millionen Franken kostete der Bau, ehe er nach etwas über zwei Jahren fertiggestellt war. Allein 12 000 Zeichnungen waren notwendig, um das Werk zu vollenden. Eiffel hatte finanziell viel riskiert. Nur ein Fünftel der Kosten hatte er als Zuschuß erhalten. Nun sollte sich die für die damalige Zeit große Schuldsumme zum mindesten doch verzinsen. Wie würde sich die Oeffentlichkeit dem Turm gegenüber verhalten? Der Erfolg des ersten Jahres strafte alle Pessimisten Lügen. Leute kamen in hellen Haufen und wollten sich Paris von oben besehen. Schon im ersten Jahre hatte Eiffel nicht nur seine Zinsen herausgewirtschaftet, sondern er konnte bereits die gesamten Baukosten abschreiben. Ueber eine Million Besucher hatten den Turm bestiegen oder im Aufzug befahren. Der Turm war der Clou der ganzen Weltausstellung und er blieb es auch in den nächsten Jahren. In der weiten Welt sprach man von seinen riesenhaften Ausmaßen. Der ganze Bau wog etwa 9 Millionen Kilogramm, die Eisenkonstruktion allein schon 7,3 Millionen Fürstlichkeiten gaben ihre Visitenkarte bei Eiffel ab. Allerlei Akrobaten benutzten den Turm für ihre Künste, die aber nicht immer gut abgingen. Man stieg verbotenerweise außen empor, man radelte gar die Treppen hinab. Als die Fliegerei in Mode kam, versuchte sich einer der ersten Piloten damit, unter den Bögen hindurch zu fliegen. Ein Versuch, der kläglich scheiterte, weil sich der Aeroplan in Hochspannungsleitungen verfing und verbrannte. Alle diese Experimente aber rugen dazu bei, dem Turm seinen Nimbus zu erhalten und ihn gar noch zu vergrößern. Die Eiffelturmgesell-schaft scheffelte Geld.

Als die elektrische Lichtreklame aufkam, ergab sich für die Inhaber des Turmes eine neue Erwerbsquelle. verpachtete den Riesenbau an die Automobilfirma Citroën für eine gewaltige Summe. Hinfort leuchtet über das Bauwerk überhaupt konstruiert werden könnte. Auch in der Form war man ganze nächtliche Paris die Reklame sich anfangs nicht einig. Die Pariser dieser Firma, die allein an Strom all-

eroberte, hatte der Eiffelturm eine neue Aufgabe. Von hier aus gingen die Wellen um die ganze Erde. Beim Boxkampf Dempsey-Carpentier diente der Turm auf Grund seiner Funkanlage dazu, den sportbegeisterten Parisern das Ergebnis des Kampfes mitzuteilen. nach der Farbe der Leuchtkugel, die vom Gipfel des Turmes abgeschossen wurde, war das Ergebnis zu erkennen. Ganz Paris starrte in dieser Nacht zum Turm, bis ein Licht die Niederlage des populärsten französischen Sportlers ankündigte.

Selbst die vier Jahre des ersten Weltkrieges, in denen der Turm der Oeffentlichkeit nicht zugänglich war, konnten die Eiffelturmgesellschaft nicht ernstlich gefährden. Ihre Reserven waren zu groß. Bekamen doch die wenigen Aktionäre alljährlich etwa 150% Dividende ausgezahlt. Aktien kamen deswegen auch nie in den öffentlichen Börsenverkehr, sondern blieben in den Händen weniger anonymer Interessenten. Hin und wieder hat man geplant, den Turm abzureißen, Einmal war eine Konkurrenzgesellschaft drauf und dran, einen noch höheren Turm in der Umgebung von Paris zu bauen. Sie betrieb mit allen propagandistischen Mitteln einen Vernichtungsfeldzug gegen den alten Turm, an dem heute noch nicht ein einziger Gittermast oder sonstiges Eisen ausgewechselt zu werden brauchte. Doch der Eiffelturm blieb siegreich. Mittlerweile hatten ihn die Pariser in ihr Herz geschlossen, während sie anfangs viel dagegen wetterten, und Maupassant sogar aus Paris fortziehen wollte, wenn er das »abscheulich Gebilde« weiter ansehen sollte Doch ist es so gut wie gar nicht bekannt, daß der Turm im Jahre 1940 fast vernichtet worden wäre. Als nämlich die deutschen Truppen sich der französischen Hauptstadt näherten;

abendlich über 60 000 Franken ver- brachten Pioniere des Pariser Militär- Gäulen fertig zu werden, dazu gehörte schlang. Als dann das Radio die Welt befehlshabers Sprengstoff an zwei der mächtigen Füße des Turmes an, um den Bau beim Einmarsch der Deutschen umzulegen. Der alte Direktor der Eiffel turmgesellschaft sollte die Lunten entzünden. Als er aber den Befehl bekam. brachte er es nicht über das Herz, den Bau, den er schon über 40 Jahre verwaltet hatte, zu zerstören, zumal er nicht einsehen konnte, was für ein militärisches Objekt er darstellte. Die Sprengung unterblieb und ganz Paris war froh, den Turm wohlerhalten zu sehen.

> Niemand hat den Franzosen eigentlich den Ruhm streitig gemacht, das höchste Bauwerk der Erde zu besitzen nur den Engländern und Amerikanern ließ es keine Ruhe. So planten die Engländer bereits bald nach der Fertigstellung des Turmes, im Londoner Wembleypark den sogenannten Watkinturm zu errichten, der eine Höhe von 345 Meter haben sollte. Doch wurde das Bauwerk, das zwischen Harrow-onthe Hill und Willesden stehen sollte, später nicht ausgeführt. Erst den Amerikanern blieb es vorbehalten, in den letzten Jahren vor dem gegenwärtigen Kriege den Eiffelturm erheblich zu schlagen. Das Empire-State-Building mit 380 Meter und das Chryssier-Building mit 310 Meter (beide in Neuvork), verdrängten das Werk Eiffels auf den dritten Platz. Nur die Bürger von Lyon wagten noch eine Konkurrenz mit dem Pariser Bauwerk. Sie errichteten auf einem 376 Meter hohen Berg ein getreues Abbild des Eiffelturmes, das selbst nur 85 Meter hoch war. Auf diese Weise - so argumentierten die humorvollen Stadtväter der schönen Rhonestadt - hatten sie einen Turm, der immerhin 461 Meter über dem Meeresspiegel seine Spitze erhob. Einen Triumph, den ihnen die große Hauptstadt gerne gönnte.

Dr. Hans Steen

Wer hat's gesehen? / Von Gertrud Papendick

Als Kinder hatten wir ein Spiel gegen schieht, etwas zum Freuen, zum Nachangeweile und Verdrossenheit, ein be- denken oder zum Lachen, das man dann liebtes Ratespiel zur Ermunterung des noch für einen Tag oder gar darüber Gemütes: »Ich seh' ich seh', was ihr hinaus in seinem Herzen mit nach Gemütes: »Ich seh' ich seh', was ihr alle nicht seht! Es sieht aus: Grün, blau und ein bischen weiß . . .«

Zuweilen auf einer der öden und wahrhaft mühseligen täglichen Straßenbahnfahrten vom Außenrand der Stadt bis zu ihrem entgegengesetzten Ende fällt mir das wieder ein, wenn nämlich

Hause nehmen kann. »Ich seh', ich seh' was ihr alle nicht seht . . .«

Ein Rollwagen kam langsam den langen Anberg heraufgefahren, aber es hatte keine Not, er war nur mit ein paar Kisten beladen und war bespannt mit zwei großen, starken, wohlgenähr-

schon eine eiserne Faust - aber was hatten sie denn auch für einen Fuhrmann!

Siehe da, hoch auf dem Bock saß ein unges, junges Ding und hielt die Leinen fest und forsch in ihren schmalen, kräftigen Händen, hatte ein lachendes Gesicht unter der blauen Schirmmütze, die von hinten her über den ungebärdigen Schopf gezogen war, und reckte die Nase in den Wind. Sie sah aus, als wäre sie siebzehn oder allenfalls achtzehn — was kost' die Welt! — aber vielleicht war sie auch ein wenig, ein klein wenig älter, denn sie hatte ja schon so einen großen Sohn!

Der saß neben ihr in eine graue Decke gewickelt und saß dicht an sie gedrückt, ein winziges Jungchen von höchstens zwei; er hatte einen feuerroten Zipfel auf dem Kopf und sah aus wachen, blanken Augen in die Welt. Die beiden fuhren den großen Rollwagen um die Mittagszeit durch die Stadt. der Junge sah zu seiner Mutti and sie lachte zu ihm hinunter, sie hielten Zwiesprache miteinander, und es sah fast aus, als handelte es sich darum, ob sie ihm nicht auch einmal die Leinen geben wollte.

Denn diese kindjunge Frau und dieer muntere kleine Kerl, die waren das Fahren ja wohl gewöhnt, es war ihre Aufgabe, ihr Stolz und ihr Vergnügen, sie saßen da auf ihrem Herrschaftsthron wie ein Königspaar aus dem Märchen. Weg da, ihr! Platz für unsl Uns gehört die Straße! . . .

Und als sie oben angelangt waren, wo der Straßenzug so schön lang und frei von dannen zieht, da gab das junge Fuhrmannsweib ein wenig Druck in die Leinen und zog einmal die lange Peitsche durch die Luft, daß die rote Quaste nur so schwirrte.

Die braven, starken Gäule setzten sich prompt in Trab, es war, als wiche alles vor ihnen zur Seite, und der Wagen rollte davon - fort, fort unter der Männermütze flogen die Mädchenlocken im Wind, und das winzige Jungchen, eng an die Mutter geschmiegt, lachte aus vollem Halse und sah strahlend zu ihr auf: Wir beide hier, du und ich! Wir fahren so schön . .

Wo sie herkamen, wo es sie hintrieb, und was es sonst mit ihnen auf sich haben mochte, wer konnte es wissen Sie regierten ein paar handfeste Pferde und waren, Mutter und Kind, selber miteinander ein rechtschaffenes Ge-spann, zwei Kämpfer auf ihre Art und plötzlich im Bild der Straße etwas Un- ten Pferden. Es mochte vielleicht gar ein paar herzhafte Kameraden auf der vorhergesehenes auftaucht und ge- nicht so einfach sein, mit so mächtigen großen, bewegten Straße der Zeit

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt: Rudolf Gulden, Babettchen Gulden geb. Nuß, Straßburg, 26. Okt. 1944. (31433

FÜR FÜHRER, VOLK UND REICH FIELEN:

Anton Schauer, Gefr., am 25, 9, 44 i. einem Feldjazarett a. d. Verw. Eltern Schauer sow. Frau u. Kind. u. Anv. Züricherstr. 22. Trauergottesd. 31, 10, 8 Uhr Magdalenenkirche. (31414 Eduard Pack, Gefr., Y 4.5. 1925. A 18. 9. 44. Selenamt 29. 10., 2 Uhr. Fain. Pack-Deutsch, Krafft. (76432

VERSTORBEN:

udwig Wagner, Gastwirt. 23. 10. 44 im Alt. v. 70 J. Straßb., Neutorg. 18. Wwe Elisabeth Wagner geb. Hurst, sow. Kinder u. Anv. Begräbn. 28. 10. U. Friedh. Kronenburg. Trauergd J. 10., 8 Uhr. Kap. St. Josef, Magda Jakob Scheer, Kaufmann. 26, 10, 44, im Alt. v. 66 J. Straßburg, Fritzg. 1. Wwe. Franziska Scheer n. Kindern u. Anv. Begräbn. i. engst. Familienkr. Seelenmesse 30, 10, 7,15 U. Kap. St. Josef, Magdalenengasse 14. (76439 Josef Brutto, Kellner, am 25. 10. 44 im Alt. v. 44 J. Straßburg, Waisengraben 1b. Wwe Lina Brutto nebst Kindern 11. Anv. Seelenmesse 28. 10., 8 U. Kapelle St. Josef, Magdaleneng, Beisetz. 9 U. Nordfr. Ruprechtsau. Witwe Luise Kling geb. Schloesinger im 78. Lebensj. 24. 10. 44. Straßb.-Neudf., Neuhölferstr. 43. Fam. Kling u. Anv. Beisetz.: 27. 10., 10 U. Po-lygonfriedh. Kirchenfeier St.-Aloyus-Kirche 30. Okt., 8 Uhr. usanna Barlier im Alt. v. 45 J. Straßburg, Magdaleneng. 20, Fam. Barlier u. Anv. Beerdig. 28, 10., 8, 15 U. Süd-friedh. Neuhof. Seelenamt 1, 11., 8 U.

Seelenamt für Lokheizer Karl Meyer 30, 10., 7.45 Uhr Alt-St.-Peters-Kirche Seelenamt für Gefr. Ludwig Tschill, 10.10., 8 U. i. d. Jg-St.-Peters-Kirche.

Wir danken herzlich

für die Anteilnahme b. Hinscheider am. Rechtenstein-Meyer u. Anverw. traßburg, Kleingasse 6. (3106 Fam. Emil Dusur u. Anv. Str.-Schiltigheim, Walburger Straße 2. (31 21 Wwe. Elisabeth Oberle nebst Tocht. u. Anverwandte. Dorlisheim. (76 416 Wwe. Maria Theuring nebst Familie. Straßburg, Lessingstraße 31. (31 270 Franz Brocker u. Anv., Straßburg, Kinderspielgäßchen 2. (31349 Frau Wwe Th. Hector nebst Kind. u Anv. Bischheim, Tellstr. 9. (3136) Wwe Charlotte Fettig u. Kind nv. Neudorf, Großau 31. (31384 Fam. Jakob Jud u. Anv., Straßburg-Kronenburg, Grasweg 17. (76438 Fam. Zeller-Guy, Schiltigheim, Mündelstraße 3L (31379

Amtliche Anzeigen

Achtung Friseure! Am Montag, 30, 10, 44, kurzfr. Notdienst. Notdienst erpflichtg, bei der Kreishandwerkerschaft Vogesenstr. 17, umgeh, abholen. Hildegardschule Straßburg, Breitensteingasse 2. Alle von d. Betrieben z. Z. freigestellt. Schülerinnen d. Hoh. Handelsschule hab. sich Freitag, 27. Okt. 44, vorm. 8 Uhr. z. Durchführg. d. Altmaterialsamml. in d. Schule einzufind. Direkt.

Piortnerstelle zu vergeb. Treppenreinig.

Keine Heizg. 2-Zim.-Wohn. vorhand:

25. u. 30. zu verk. Waisenpl. 3, H. r. Für den Versand uns. Zeitung Arbeits kräfte ges. Tätigk geeig. f. erwerbs beschr. u. sit. rüst. Person, Arbeits zeit: 22 bis 6 Uhr. "Straßbg. Neuesti Nachrichen", Vertriebsabtlg. Andreas Riehl, Hoher Steg 25. (31320 Aelt. Ehepaar od. rüst, alleinst. Frau als Hausmeister (in) ges. Freie 2-Z.-Wohn., Küche u. Heizg. Bedieng. der Heizg. u. Treppenreinig. gg. Bezahlg. Angebote unter D 40 670 an d. N. N.

Flicknäherin auf einige Tage gesucht. Pflichtjahrmad. v. krankl. Frau m. Kind. sofort gesucht. Angebote u. 31 311. Stundenfraw gesucht für einige Stunden vorm. Zentral Photo Block & Lux, Krämergasse Nr. 5. (31295

Zu verkaufen

Meyers Konvers.-Lexikon, 8 Bdc., 100., silb. H.-Taschenubr, rep.-bed., 50. RM zu verkauf, Erfragen unter A 31 302. 1000 Sauerkrautfässer, 100 Ltr., abzug. Waitz, Lingoisheim, Groß. Rebweg 1. Einige 100 Limonad.-Fl. abzug. Waitz. Lingolsheim, Großer Rebweg 1. (31397 Caninchenstall, 10 Fach, m. Hühnerstall u. Einzäung, m. stark. Maschendraht 200,- RM zu verk. Erfr. u. A 31 367. Pferdekutsche (Landauer), gummiber., zu verk, Große Renngasse 16. (31304 Puppenwagen 50., u. Mad. Schulranzen 30., gut erh., zu vkf. Ang. u. 31 381. D. Fahrrad, fast neu, 150. RM. Neu-dorf, Rheinziegelstr. 1, 1. St. (31376 dorf, Rheinziegelstr. 1, 1, 8t. (31376)
Gustlorf-Generator, Herdeins, Typ IIIF,
zu verk, E. Huck, Jos. Simon Str. 15.
Bett 60., Kommode 30., 2 Nachttische
Stück 20., RM. Erfrag, u. A 31 359.
Bettrost, Eis., 35., zu verk, Samst., 3
bis 4 Uhr. Groß, Kolmarer Str. 273.
Kinderbett m. Matr., Kissen u. Federbett 75., Kd. Bett m. Matr. 40., W.
Becken m. Krug 8., Kd. Regenmant.,
10- bis 121., 15., zu verk, Ang. 31 369.
Eßzimmer, geschnitzt, 1500., zu verkf.
Waltz, Lingolsheim, Groß, Rebweg 1.
Offene Bibliothek, gr., antike, f. Jurist Waltz, Lingolsheim, Groß. Rebweg 1.
Oftene Bibliothek, gr., antike, f. Jurist
od. Wissenschaftler geeign., 900. RM
zu verkf. Angebote unter 31 368.
Linoleum, 13,60 m2, 80. zu verk. oder
Tausch gg. Pick-up. Aufz. Ang. 31 306.
Schw. Dipl.-Schreibt. 250., dazu pass.
schw. schön. Buroschrank 350. RM
zu verk. Erfrag. u. 31 340 a. d. N. N.
Deigemaide (n. Menier) 600., Klaviernoten gr. Meister u. a. zw. 2., 3. u.
5., Vorhangstange (Messinglaufsch.
2,85 m) 30.. Reuters Werke, neu (7

Offene Stellen Radio 250, RM zu verk. od. Tausch gg. Herd. Angebote u. 31 313 a. d. N. N Verwalter für Tankholzaufarb. Stätte im Kinzigtal ges. Angeb. m. Lebens. lauf Liebthild Zaugn. Abschriften u. 50.-. Karteikäst. 20.-. Ringbücher 30.- Ordner 25.- zu verk. Zusehr. 31 362 Verwalter für Tankholzaufarb. Stätte im Kinzigtal ges. Angeb. m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugn. Abschriften u. Geh. Anspr. an Ruber-Voglet & Co., Holz-A.G., Straßburg-Neudorf. (76418 Hausmeister ges. Zuschrift u. 31 316.

Trenpenseinis. Westliche m. Schlagw. 120. 2 Spiegel

Möbl. Zim. zu verm. Gutleutg. 22, III. Mobi, Zim., heizb., an Ballhausgasse Nr. 21.

Mobi, Zim., Kochgel, Selbstbed., Ofenheizg., zu vmer. Geilerstr. 33, 38.

Zim., schon mobl., zu vm. Erfr. A 31 298

Zim., schon mobl., zu vm. Erfr. A 31 298

Schrankkoffer, Gr. 80x60, gg. D. Lederstielel, Gr. 40, od. D.-W. Mantel, Gr. 44/46, Angeb. u. 31 285 an die N. N. 44/46, angeb. u. 31 285 an die N. N. 44/46, gg. Mantel, beige, Gr. 44/46, gg. zu verm. Angebote unter 31 439. Zimmer, möbl., m. Küche zu vermiet. Rothäusergasse 9, 1. Stock. (31388 Zimmer, möbl., an Herrn zu verm. Nik.-Gerhart-Str. 5, 2. Stock (Arnoldpl.). Zimmer, schön möbl., sof. an Herrn zu verm. Seelosg. 17, I. (Bahnhofnähe). Zimmer, möbl., Hzg., Bad, Küchenben., in ruhig. Haus, Neudorf, zu vermiet. Zuschriften unter 31 347 an die N. N. Zimmer (ohne Bettw.) m. Kochgel. zu verm. Anzuschen 11-12 Uhr. Bossert,

Mobl. Wohn- u. Schlafzim., Hzg., fl. W. u. Betten (ohne Wasche) zu verm. Schwarzwaldstr. 31, im Laden. (31337. 2-Zim.-Wohn., mebl., mit Küches, Ztr.-Heizg., ohne Wäsche, zu verm. Zu-schriften unter 31 378 an die N. N. 2 Einzelzimmer, möbl., sofort zu verm. Nähe Stadtgarten. Karpfenweg 1. 5-Zim.-Wohn., eleg. möbl., Diele, Küche u. B. (Patrizierhs.), Stadtmitte, ruh. Lage, zu verm. Angebote unt. 31 339.

Mietgesuche

möbl., Stadtmitte, v. Bahnbe gesucht. Angebote unter 31 ten gesucht. Angebote unter 31 328
Möbl. Zim. m. Komf., sep., mögl. Bad
ben. v. Ing. ges. Zuschrift. u. 31 373
Zimmer, erstkl. möbl., od. Wohng. mi
fl. W. u. Hgg. von Reichsbahninspekt
Rahpholishe ges. Zim. u. Küche in gut. Hause sof. von alleinsteh. Frau ges. Ang. u. 31 383.
 Zim., Küche, Bad, Ztr. od. Ofenhzg.. Stadt od. Rupr., v. 2 Pers. gesucht. Angebote unter 31 348 an die N. N.

Immobilien - Kapitalien KI. Lebensm.-Geschäft, Vorort, zu vk od. zu verm. Angebote unter 31 27

Kleine Farm od. Gelände für Hühne 2,80 Ar Garten mit Häuschen u. allem Zubeh, zu verk. Andernachstr. 3, IV.

Fotoapp. m. Selbstausios. u. Stat. geg. Kd. Sportw. Strb. Oberhausberg: 401. Fuppenwagen gegen Peddigrohr-Tisch.

Füllfeder mit Bleistift u. gut. Roßh.

Hd. Besen od. eleg. mod. gr. Lederhandtasche gg. Mad. Fahrad, 6-10 J.

Ausgleichzahl., br. Kinderhalbschuhe,
Gr. 31/32, ganz Led., gg. Gr. 30, gut
erhalten. Angebote unter 30 759.

H.-Fahrad m. guter Bereif., Licht u.
Uebersetzg. geg. Sofa u. Kommode.
Zuschriften unter 30 758 and de N. N.

Kinderwagen, gut erh., gummiber., gg.
D.-Schihose, dbl., Gr. 44, Kd. Klappstuhl gg. Weckapparat. Ang. 30 712.

Kinderwagen, mod., dkibl., m. Gummibereif., gg. guterh. kompl. D.-Fahrrad. Angebote u. 30 793 and d. N. N.

Kindersportwagen geg. gut. H. od. D.

Schuhe, 38, gg. Jgl.-Pullover, blau.

Komm. Kleid, schl. Fig., 3t. u. gebe
H. Schuhe, 51, 3t. u. gebe
H. Schuhe, 67. 42, schmal, Fuß, gg. gg. guterh. könle, dkibl., Herr. Schuhe, Gr. 42, schmal, Fuß, gg. go. sche Gr. 41, breit.

Mainzer Straße 12. 4. Stock. (30613)

Kn.-Schuhe, 38, gg. Jgl.-Pullover, blau.

Komm. Kleid, schl. Fig., 3t. u. gebe
H. Schuhe, 37, gg. guterb. könle, in gl., gg. gg. guterb. könle, Gr. 42, schmal, Fuß, gg. go. sche Gr. 41, breit.

Mainzer Straße 12. 4. Stock. (30613)

Kn.-Schuhe, h., wen. getr., Gr. 39, gg.

Kd.-Sandaletten, Led., Gr. 23, gg. bohe
Kd.-Sandaletten, Led., Gr. 23, gg. bohe
Kd.-Sandaletten, Led., 41/42, schw. Pelzktawatte, Betrahl-Lampe, rep.-bed.

Schlab. Plantagen Verbot. Kasse ab 2 Uhr.

Schlab. Schuhe, Sr. 8, II.

Von 14 bis 16 und 18 bis 20 U. (30670)

Liebe". Jugendverbot.

I-L-Gasherd m. 2 Backof. od. els. Ofen od. Fotoappar. geg. guterh, Fahrr decke mit Schläuchen 6,50, ½ Ball. Zuschriften unter 76 426 an d. N.

Gabard.-Mantel, beige, Gr. 44/46, geg Mad.-Fahrrad, 10-12 J. Ang. u. 80 554 H.-Anzug, mittl. Gr., gg. Nähmaschine Angebote unter 30 450 an die N. N. H.-Anzug, br., mittl. Gr., od. dbl. Dam. Seidenkl. u. w. Kinderpelz geg. Mäd. Fahrrad, 10-12 J. Zuschrift. u. 30 433 Knabenmantel, schwer, 14-16 J., geger D.-Schuhe, Gr. 38. Angebote u. 30 642 Kleider u. Wäsche f. Kn. v. 12-14 J. gg. gr., guterh. Kinderwagen. Ang. 30 536 Kd.-Peizmantel, weiß, 2-3 J., gg. Dam. Regenmantel, Gr. 48, od. 2 Schläuche u. Decken, 26x1,75. Angeb. u. 30 943. Pelzmantel gg. mod. Küche. Ang. 30 763 D.-Pelzpelerine, wenig getr., schw., gg-el. Eisenbahn. Lange Str. 91, Gesch-Fuchspeiz, braun, geg. Armbanduhr od. H.-Ueberg.-Mantel. Angeb. u. 30 679. Regenmantel, schön, hell, Gr. 42/44, gg. Lederstiefel, Gr. 38/39. Erfr. A 30 761.

D.-Sommerkieid, erstkl., gg. Schischuhe (Größe 38/39). Salborn, Odilienberg, Post Ottrott. (30683 Spitzenkleid, dbl., m. Unterkleid, Maß-arbeit, Gr. 43, geg. dkl. Regenmantel. Angebote unter 30 853 an die N. N. Filzhut, Gr. 58, grau, geg. zwei Radio röhren EL3 u. EZ4. Angebote 30 621 Saugl.-Wasche, gut erh., gg. D.-Mantel, Steinstraße 25, 3. Stock. (30705 D.-Regenschirm, K.-Schuhe, Gr. 24, we-D.-Regenschirm, K.-Schuhe, Gr. 24, wenig gett., gg. D.-Schihozen, Gr. 44, o. el. Kochplatte, 125 V. Ang. u. 30 391.

Sportschuhe, Größe 37 braun, Leder, geg. Größe 37 1/2. Zwisch. 18.30—19.30. Schneider, Steinring 17.

Gebirgsschuhe, Gr. 42, geg. solche, Gr. 39/40, Angeb. u. 30 770 an d. N. N.

H.-Arbeitsschuhe, Größe 43, geg. hohe, derbe Damenschuhe, Größe 30/30 1/2. Neudorf. Musauweg 61.

Größe 40. Angebote unter 30 564.

H.-Halbschuhe, g. erh. schw. (4) 3 geg.

Fußballschuhe, Gr. 41, u. Damenschi gg.
Küchenherd. Aufzahl. Aug. u. 30 750.
Kd.-Schuhe, hohe, Gr. 29, geg. 1 Paar
Hausschuhe m. hoh. Abe., Gr. 39, gut

Bistelfiak (Mannchen) zu verkf. Ar
schrift erfragen unten 4 31 406

rad. Angebote u. 30 793 an d. N. N.

Kindersportwagen geg. gut. H. od. D.Fahrrad. Goetzmann, Neuhof, Altenheimer Straße Nr. 1. (30646

Constant of the control of the c Anschrift erfragen unter A 30 827.

D. Schuhe, braun, Gr. 39, mittl. Abs., Led., gg. Gr. 40. Zuschrift, u. 30 907.

Schw. D. Schuhe, Led., Gr. 40, geg. D. Sportschuhe, Led., Gr. 39. Neudorf, Am Poltigut 16, zwisch. 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr (Büro). (30440 Sportschuhe, Led., Gr. 39. Neudorf, Am Poltigut 16, zwisch. 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr (Büro). (3044)

D.-Schuhe, 38. geg. 39. Zuschr. u. 30 581.

D.-Schuhe, stab., Gr. 38, gg. D.-Schuhe, Größe 41. Gerbergraben 53. (3064)

Miller Großer 41. Gerbergraben 53. (3064)

Miller Großer 41. Gerbergraben 53. (3064) Grobe 41. Gerbergraben 53. (30640
Wildl.-Pumps, dbl., eleg., Gr. 39, kaum
getr., geg. schöne Kind.-Halbschuhe,
Gr. 30, schw. D.-Lederschuhe, Gr. 39,
kaum getr., geg. gute H.-Halbschuhe,
Größe 42. Angebote unter 30 758.
Wildl.-Schuhe, mod., schw., hoh. Abs.,
Gr. 36, gg. Gr. 39. Evtl. rot. Neudorf.
Polygonstr. 176, Erdgeschoß. (30697

Mad. Halbschuhe, rot, gut erh., 24. gg.
Winterkleid od, Pullover für Madch.
von 5 Jahren. Zuschriften u. 30 826.
D. Armbanduhr, schöne, gg. D. Mantel
od. Rock mit Strickweste, Gr. 46/48.
Angebote unter 30 628 an die N. N.

Brumat, Niedergasse 1. (76430

Junger Rassehund, guter, gesucht. Angebote unter 31 191 an die Str. N. N. wolfshündin, 6 W. alt., m. Ia. Star baum gesucht. Guth, Kienheim Post Gugenheim.

Sonne wieder scheint". Jgd. ab 14 J. ZENTRAL: Ab heute: "Die goldene

Rio da

Ve wii bli sai ter Kr eir de He He Kr

zei od ste vo

ma nic

ZU

Lel

De

Königshofen: "Tolle Nacht". Jugdybt. Illk.-Grafenstaden: "Die Jungfern vom Bischofsberg". Jugend ab 14 Jahren. GLORIA: Frühvorst, Sonnt, 10 U.: "Der Postmeister", Jgvbt. Karten i. Vorvk.

Verloren - Gefunden

Brieftasche, rot, m. etl. Fotos u. Papier. Dienstag abd. Schmitt. gergießen bis Jungferngasse verl. geben Gangloff, Strbg. Meinau, marer Straße 233, 3, Stock. od. Rock mit Strickweste, Gr. 46/48,
Angebote unter 30 628 an die N. N.

Tiermarkt

Pterd ges. Kraemer, Chr. Heer-Str. 20.
Fahrkuh, handgel., z. vk. Weitbruch 22.
Zwei t¹/aj. Ochsen zu verk. Holzheim 17.
Kuh, großtr., u. großtr. Kalbin z. verk., ev. Tausch gg. Zugochs. Weitbruch 240.
Schwarze Kuh, das 5. Mal gekalbt, zu verk. Fritz Duchmann, Hofgut Grasersloch. Post Hunspach. (76424)
Kuh, trächt., od. Kalbin, 32 Woch., zu verkaufen, Röschwoog 43. (76421)
Sch. Kaib, 15 M., zu vkf. Weitbruch 240.
Kaibin, trächtig, 1¹/s Jahr, zu verkauf. Vendenheim, Ackergasse 8. (76415)
Starke Kaibin, gut gelernt, trächtig, zu verk. Durrenhach Nr. 161. (76425)
Käiberkuh, Erstling, zu verkaufen.
Langensulzbach Nr. 27. (76414)
Kuh, großtr., m. 3. Kalb geg. gelernt.
Zugochsen, Walter, Boolzheim, Benfelder Straße Nr. 1.

Aeltere Kuh, 40 Woch. trächt., zu verk. Innenheim Nr. 76.
Innenheim Nr. 76. (76426)
Innenheim Nr. 76. (76427)
Innenheim Nr. 76. (76426)
Innenhei kaiberkub, Erstling, zu verkaufen.

Langensulzbach Nr. 27. (76414
Kub, grootr., m. 3. Kalb geg. gelernt.
Zugochsen. Walter, Bootzheim, Ben.
felder Straße Nr. 1. (31410
Aeitere Kub, 40 Woch. trächt., zu verk.
Innenheim Nr. 76. (76408
Ziegen z. vk. Paul Gamb. Kerzfeld 190
Erstl.-Mutterschwein, 15 W. trächt., zu verk. Wünch. Eckbolsheim, Fersg. 7.
Erstl.-Mutterschwein m. Ferkel tausche geg. Schlachtschwein. Johann Wolf, Waltenheim a. d. Z., Obergasse.
Ferkel zu verkauf. Georg Glattfelder.
Brumat, Niedergasse 1. (76430
Junger Rassehund, guter. gesucht. An. Schwarzloh Schäferhündin 24. 10. entil. Abg. Sich. Pol., Sängerhausstr. Z. 35.

Verschiedenes

Welfshundin, 6 W. aik., ni.
baum gesucht. Guth, Kienheim 39,
Post Gugenheim. (31220)

Treuer Hund, Art Rattenfänger, in gute
Hände unentgeltlich abzug. Neudorf,
Neufeldweg Nr. 17. (31415)

Jagdhund, D. D., 8 Mon., br., aus Rose
v. Sachsenh. nach Komet v. Sachsenh.
z. v. Haegel, Jagdaufs., Plobsheim 34,
Distelfink (Männchen) zu verkf. Anschrift erfragen unter 4 31 403.

Wer würde ki. Kind für kurze Zeit in
gute Pflege nehmen? Erfr. Hebamme,
Truchtersheim. (31303

Wer würde z. P. Sportstrümpfe strick?
Anschrift erfragen unter A 31 393.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK